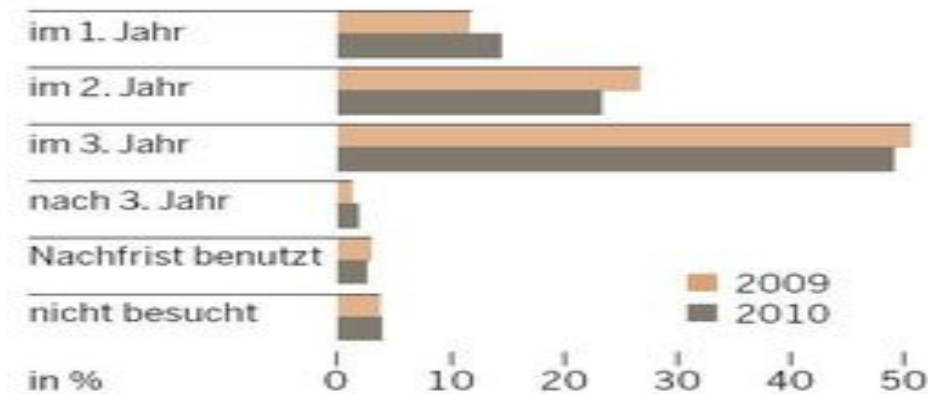


Vier Prozent verpassen die Fristen für die Kurse, über 1000 verloren den provisorischen Ausweis wegen Verkehrsdelikten.

### Jeder zwanzigste Junglenker hat seine Kurse verpasst

Teilnehmer, die den 2. Kurs absolviert haben  
(2010 = ca. 80000 Fahrausweise auf Probe)



(Bild: TA-Grafik mt / Quelle: Astra)

Manchmal rufen sie wahllos Sekretärinnen des Bundesamts für Strassen (Astra) in Bern an und flehen um Hilfe. Sie müssten noch am selben Tag den Kurs WAB 1 und den Kurs WAB 2 absolvieren. Ansonsten sei ihr Leben für immer ruiniert, oder sie verlören mindestens ihren Job.

### Probeausweis verfällt

Es sind Junglenker der «Generation Zweiphasen». Seit Dezember 2005 ist dieses neue Fahrausbildungsregime in Kraft. Seither erhalten Neulenkernach der praktischen Prüfung für drei Jahre den provisorischen Fahrausweis. Während dieser Frist müssen sie die zwei oben erwähnten Zusatzkurse besuchen. Tun sie das nicht, verfällt der Ausweis auf Probe. Die Ausbildung muss mit Kostenfolge wiederholt werden. Das Gleiche gilt für diejenigen, die während der Probezeit zwei oder mehr Verkehrsdelikte begehen, die zum Ausweisentzug führen.

Eine Evaluation der Vereinigung der Strassenverkehrsämter (ASA) von Ende April zeigt nun erstmals, dass im neuen Prozedere bislang über 4000 Neulenkernach und Neulenkernach total gescheitert sind und noch mehr die Probezeit verlängert erhielten. So mussten rund 7000 Neulenkernach den provisorischen Fahrausweis wegen eines Verkehrsdelikts während der Probezeit abgeben, die sich damit automatisch verlängerte. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent. 1388 dieser Neulenkernach wurde der provisorische Fahrausweis wegen eines zweiten Verkehrsdelikts annulliert, was eine Zunahme von 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die ASA verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass im Vergleich zum Vorjahr auch die Zahl derjenigen, die mit einem Fahrausweis auf Probe unterwegs sind, um rund 30'000 auf 230'000 Neulenkernach zugenommen habe.

### **Mehr Fahrausweisentzüge**

Dennoch steigt die Zahl der Annullationen schneller als die Zahl der Neulenkern im Zweiphasensystem. Zum Verhängnis dürfte den Neulenkern in diesem Zusammenhang werden, dass die für Fahrausweisentzüge zuständigen Strassenverkehrsämter aufgrund der 2005 verschärften Gesetzgebung die Zügel in den vergangenen Jahren massiv anziehen konnten und mehr psychologische Gutachten durch Verkehrspsychologen anordnen.

Allein die Fahrausweisentzüge wegen «charakterlicher Nichteignung» haben gemäss dem Bundesamt für Strassen zwischen 2007 und 2009 um knapp die Hälfte zugenommen. Wegen Vergesslich- oder Unpässlichkeit haben darüber hinaus insgesamt 2899 Neulenkern die vorgeschriebenen Kurse verpasst. Damit hat rund jeder zwanzigste Neulenkern in der Zweiphasenausbildung seine provisorische Fahrerlaubnis wegen Vergesslichkeit oder Unpässlichkeit eingebüsst. Zusammen mit den Verkehrssündern haben seit Einführung also mindestens 4000 Neulenkern die Fahrausbildung ohne Erfolg abbrechen müssen.

### **Wenige nehmen zweiten Anlauf**

Fragt sich, was diese Leute, die zwar fahren können, aber keinen Ausweis haben, tun. Die These des ehemaligen Präsidenten der Stiftung Roadcross, Roland Wiederkehr, wonach diese ohne Fahrausweis trotzdem in den Strassenverkehr gingen und dort Dritte gefährdeten, lässt sich nicht erhärten. Gemäss Ernst Anderwert, bei der ASA für die Evaluation des Zweiphasensystems zuständig, wiederholt zwar tatsächlich nur ein ganz kleiner Teil der Gescheiterten die Fahrausbildung. «Ich gehe davon aus, dass es unter einem Prozent sind. Der Rest meldet sich nicht mehr», sagt Anderwert.

Die Statistik zeige jedoch, dass die erfolglosen Fahrschüler vor allem in den Grenzstädten Genf und Basel, im Tessin und in den Universitätsstädten vom Radar der Strassenverkehrsämter verschwinden. «Wir gehen deshalb davon aus, dass die meisten von ihnen Ausländer und Austauschstudenten sind, die ihre Fahrberechtigung später in ihrem Heimatland erwerben», sagt Anderwert. Insgesamt beurteilt Anderwert die ausgeweitete Kontrolle über die Neulenkern als positiv. So gebe es etliche, die in den Kursen, in denen auch Fahren auf glitschigem Untergrund geübt wird, wegen ihrer Unsicherheit auffallen und noch einmal auf deren Fahrfähigkeit überprüft werden können, während diese früher nach der praktischen Prüfung ohne weitere Überwachung weitergefahren wären. Bezeichnenderweise verursachten ebensolche «Wenigfahrer» im Rahmen der Kurse im Jahr 2009 und 2010 je rund ein Dutzend Unfälle. (Tages-Anzeiger)